



Wofür wir uns einsetzen

Es ist uns, dem *Gemeindekomitee Brot-für-alle der Ref. Kirchgemeinde Zürich-Witikon* ein Anliegen, sinnvolle und effiziente Entwicklungshilfe zu unterstützen, die auf der Basis *Hilfe zur Selbsthilfe* beruht. Wir wählen Projekte aus, die durch die Projektliste der evangelischen Werke *Brot für alle*, *HEKS* (Hilfswerk der evangelischen Kirchen der Schweiz) oder *mission 21* vermittelt werden, so daß Gewähr besteht für gewissenhaften Umgang mit den gespendeten Beträgen.

Unsere Gruppe ist ein autonomer Teil der Ref. Kirchgemeinde, die uns andererseits tatkräftig unterstützt: Sie übernimmt alle Unkosten unserer Veranstaltungen, so dass der Sammlungserlös zu 100 Prozent dem Sammlungszweck zugute kommt. Pfarrkollegium und Kirchenpflege haben je einen Sitz im *Bfa*-Komitee, was eine effiziente Zusammenarbeit gewährleistet, vor allem bei Gottesdiensten und Informationsveranstaltungen. Die Mitglieder des Komitees arbeiten selbstverständlich ehrenamtlich.

Recht auf Nahrung – ein Menschenrecht

Wieder haben wir ein Projekt-Tandem ausgewählt: Sensibilisierung für die Probleme mit der Umsetzung dieses Menschenrechts im Norden und direkte Hilfe im Süden, z.B. in Honduras.

Sensibilisierung in der Schweiz

Das Recht auf Nahrung und ungehinderten Zugang zu gesundem Wasser scheint uns immer dringender zu werden. Es wird hoffentlich bald offiziell zum Menschenrecht erhoben, obwohl sich vor allem im Norden heftiger Widerstand dagegen regt.

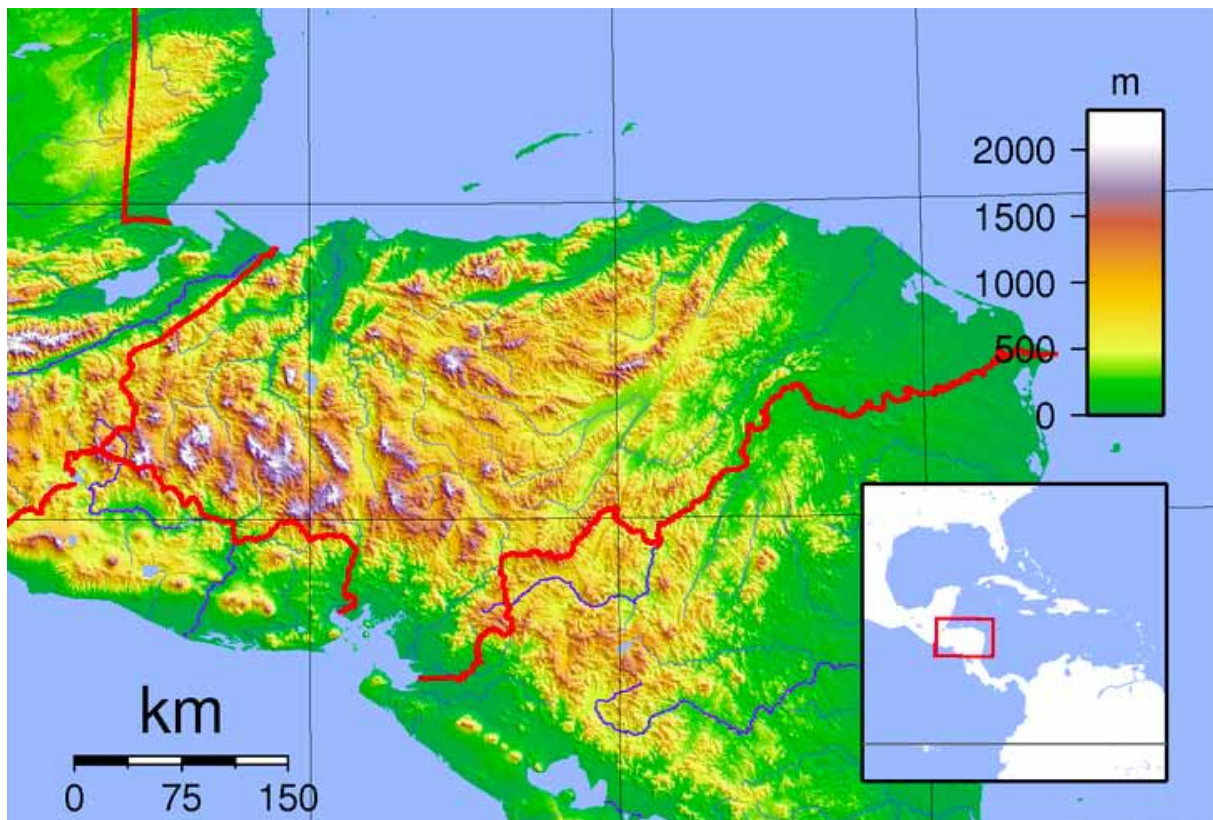
So haben auch Firmen in der Schweiz ein starkes Interesse z.B. an der Übernahme ihres Hybrid-Saatguts, das den Abnehmern zwar grosse Erträge verspricht, sie aber auch abhängig macht von den Lieferanten: Die Bauern können nicht mehr eigenes Saatgut verwenden, produzieren oder züchten. Damit wären angepasste Sorten zum Aussterben verurteilt.

Andere Firmen wollen die besonders im Süden immer wertvoller werdenden Trinkwasservorräte vermarkten und den Mehrwert abschöpfen. So kommen z.B. städtische Abnehmer zwar zu einer Wasserversorgung, aber auf dem Lande rentiert die Investition selten. Kaufen müssen aber alle ihr Wasser, denn die Regierungen treten die Wasserrechte den Konzernen ab. Und wenn denen die Rendite nicht mehr genügt, kann sie niemand daran hindern, sich einfach zurückzuziehen und Wasserversorgung und Menschen sich selbst zu überlassen.

Wir wollen dazu beitragen, dass man sich dieser Zusammenhänge bewusst wird und entsprechend agiert. «Fair handeln» im doppelten Sinne, das ist auch unser Motto.



Nein, dies ist nicht das *Gemeindekomitee Brot für alle* der Ref. Kirchgemeinde, sondern ein Bild unfairen Handelns.



Honduras

Zusätzlich wollen wir uns wie bisher in einem Land des wirtschaftlichen Südens engagieren: in Honduras, zwischen Karibik und Pazifik. Hier leben etwa 7,7 Millionen Einwohner auf 112'000 Quadratkilometern Land, das aber fast ausschliesslich Grossgrundbesitzern gehört, zu Lasten der Kleinbauern. Mehr als die Hälfte der Einwohner lebt unterhalb der Armutsgrenze, ein Fünftel sind Analphabeten, auf dem Lande über die Hälfte. Unter- und Fehlernährung sind weit verbreitet. Die Vernachlässigung der Landbevölkerung lässt die Menschen immer mehr in die Stadt oder ins Ausland abwandern. In der Stadt drohen aber noch ganz andere Gefahren.

Doch die Bleibenden hoffen weiterhin auf eine menschenwürdigere Zukunft mit sauberem Trinkwasser und genügend Nahrung. So schliessen sich vielerorts Dorfgemeinschaften zusammen und suchen für die Lösung ihrer Probleme die Unterstützung von Hilfswerken.

In Honduras finanziert und betreut *Bfa* Projekte der lokalen Organisation ANAF AE (*Asociación Nacional para el Formento de la Agricultura Ecológica*), die sich mit der Bevölkerung in einem ganzheitlichen Programm für die Stärkung der Ernährungssicherheit einsetzt. Sie unterstützt z.B. rund 420 Familien in drei Schwerpunkt-Regionen. Die Familien

verpflichten sich u.a., einheimisches Saatgut zu vermehren und mit den Saatgutbanken zu kooperieren.

Die beiden Gruppen CLAI (*Consejo Latinoamericano de Iglesias*, der lateinamerikanische Kirchenrat) und SERAPAJ (*Servicio Paz y Justicia*) nehmen ihr Mandat im Auftrag von *HEKS* und *Bfa* wahr. Auf diese Weise wird einiges getan, damit Spendengelder nicht an staatliche Stellen gelangen und so vielleicht in die falschen Taschen fliessen. Kirchliche Hilfswerke haben für ihre Unbestechlichkeit einen guten Ruf.

Sammelziel

Unser Ziel ist, jährlich den Betrag von 50'000 Franken überweisen zu können, den wir in den vergangenen Jahren meistens erreicht, manchmal sogar übertroffen haben.

Der Sammelstand

wird, monatlich aktualisiert, im Foyer der Neuen ref. Kirche bzw. des Kirchgemeindehauses angezeigt.

Einzahlungsscheine finden Sie im Foyer des Kirchgemeindehauses auf einem der Zeitschriftenständer sowie bei der *Bfa*-Info-tafel im Eingangsbereich der Kirche. Sie können auch bei der Kassierin (H. Wagner, Fon 043 355 8862) bestellt werden.

Für E-Banking eine nützliche Angabe: IBAN: CH28 0900 0000 0805 7536 8

Wiederkehrende Veranstaltungen

„Nicht vergessen“ muss die Devise heißen:

- Suppentage an 4 Donnerstagen im Januar;
- **Brot-für-alle**-Gottesdienst zum Beginn der Fastenzeit, meist mit einer Informationsveranstaltung aus erster Hand, als Auftakt zum
- Wiederbeginn der Sammlung, mit Versand der *Bfa*-Agenda und einem Begleitbrief, der über das aktuelle Projekt informiert;
- im Herbst evtl. eine weitere Veranstaltung.

Sie können helfen

- durch Besuch der vier Suppentage;
- durch Ihr finanzielles Engagement bei der Sammlung, die mit dem Agendenversand beginnt und im Herbst mit einem Einzahlungsschein im Kirchenboten nochmals in Erinnerung gerufen wird;
- durch Spenden bei den Kollekten regulärer Gottesdienste, manchmal auch bei Beerdigungen, Hochzeiten;
- als GönnerIn, d.h. regelmäßige SpenderIn;
- durch Geburtstagsspenden, indem Sie statt eines Gabentischs ein *Bfa*-Kässeli aufstellen;
- mit Zuwendungen bei Todesfällen an Stelle von Blumenspenden.

Wie unsere Gruppe entstanden ist

Anlässlich der Eröffnung des Einkaufszentrums am 14. 5. 1970 stellten einige engagierte Gemeindeglieder erstmals einen Stand auf, an dem sie für 1 Franken in kleine Säcklein abgefüllten Reis verkauften. Der Erfolg ermunterte zum Weitermachen, und schon am 11. 11. 1970 luden sie zum ersten Suppentag ein und begründeten damit eine bis heute im Quartier fest verankerte Tradition, den Anfang der Tätigkeit des Witiker Gemeindegremiums.

Der in Witikon aufgewachsene Pfarrer Christoph Schnyder war damals in Bamenda im westafrikanischen Kamerun tätig. So bestand eine persönliche Beziehung zu einem konkreten Projekt, und es lag nahe, dass Witikon eine Art Patenschaft dafür übernahm. Schon bald vertiefte eine Gemeindefahrt nach Bamenda die Beziehung zur «Patengemeinde», und mit dem Verkauf von Bamenda-Tee wurde in Witikon das erste „fair“ gehandelte Produkt angeboten.

Auch später unterstützte das Witiker *Bfa*-Komitee nach Kräften Projekte in Ländern, zu denen eine persönliche Beziehung bestand, so z.B. von 1991 bis 1998 in Tansania, danach bis 2004 in Haiti.

Auch zu Honduras besteht ein persönlicher Bezug durch zwei junge Mitglieder im Komitee mit Honduras-Erfahrung. Das freut uns sehr!

Verstärkung erwünscht!

Unsere Gruppe ist zum Glück in letzter Zeit wieder etwas angewachsen. Trotzdem würden wir uns freuen über neue Mitglieder, ganz besonders über solche mit einem Bezug zu Indonesien! Die zeitliche Beanspruchung besteht aus etwa vier Sitzungen im Jahr sowie der Mitwirkung bei zwei Veranstaltungen. Wenn Sie sich eine Mitarbeit vorstellen können, wenden Sie sich doch bitte an die

Kontakt:

Präsident: Christoph Beck
Zweiackerstrasse 49, 8053 Zürich,
Fon: 044 422 5339

Kassierin: Henriette Wagner,
Drusbergstrasse 17, 8053 Zürich
Fon: 043 355 8862

Postfinance: 80-57536-8
IBAN: CH28 0900 0000 0805 7536 8

Wir danken herzlich für Ihre Unterstützung,
Ihr Bfa-Gemeindegremium Zürich-Witikon

Näheres über die Tätigkeit von *Brot für alle* unter www.bfa-ppp.ch,
über *Brot für alle Zürich-Witikon* unter www.ref-witikon.ch.

Auch www.heks.ch ist einen Besuch wert.



Metallsilos ermöglichen lange Lagerzeiten der Ernten, bis Mais und Bohnen zu einem höheren Preis verkauft werden können.



Auch Jugendliche haben ihre Aufgaben in den Projekten. So entdecken sie, dass die Arbeit auf dem Land Erfolge bringen kann.